Der Fackelzug.

„Papa", sagte Hans eines Montags nach dem Mittagessen, „wir haben in der Klasse ausgemacht, daß wir Herrn Altschmid einen Fackelzug bringen."

Herr Altschmid, Hansens Lehrer, war seit einiger Zeit krank.

„Schön", sagte Papa. „Woher bekommt ihr Fackeln?"

„Ja, wir machen es mit Rübenlichtern. Herr Altschmid hat einmal in der Naturkundstunde uns erzählt, er möge sie so gern; er habe als Bube im Herbst immer Rübenlampen geschnitzt."

„Wenn aber Herr Altschmid krank ist, kann er euern Fackelzug nicht sehen", warf Lotti ein.

„Vom Fenster aus schon. Es geht ihm jetzt besser. Nach den Herbstferien kommt er wieder in die Schule, und wir sind sehr froh; wir mögen Herrn Moosrang gar nicht."

„Das ist ein schnelles Wort", sagte Papa, „aber eines, das mir nicht gefällt, Hans!"

„Papa, keiner hat ihn gern, nicht einmal Karl Binder und Walter Schürmann, und das sind doch die Besten in der Klasse. Er macht auch alles ganz anders als Herr Altschmid und hat gar keine Ordnung. Und er zankt beständig, schon wenn er hereinkommt. Aber die Buben hören nicht auf mit Lachen und Schwatzen. Letzthin hat der Wohlkomm ganz laut